



# Lesesituation in der Grundschule

Eine Studie des Ernst Klett Verlags, 2022.



Klett



Quantitative Befragung von Lehrkräften an Grundschulen in ganz Deutschland durch den Klett-Verlag zum Thema:  
**Lesesituation, Lesefähigkeit und Leseförderung.**

## Die Ausgangssituation:

Die Lesekompetenz der Lernenden wird immer schlechter. Grund dafür ist nicht nur die Pandemie, auch die Rahmenbedingungen an den Schulen verändern sich stark.

Die Klassen werden immer heterogener.

Die Integration zugewanderter Kinder sowie die Inklusion von Lernenden mit besonderem Förderbedarf stellen neue Anforderungen an die Lehrkräfte.

## Folgende Fragen stellten sich:

- Welche Relevanz nimmt das Thema „Lesen“ im Unterricht der Grundschulen ein?
- Wie hat sich die Lesesituation in den Klassen entwickelt?
- Wie gut können Lehrkräfte die Lesefähigkeit in ihrer Klasse einschätzen?
- Wie wird Leseförderung und -forderung im Deutschunterricht gestaltet?
- Wie können Lehrkräfte beim Thema Lesen unterstützt werden?
- Wie emotional besetzt ist das Thema „Lesen“?

# 1.450

Lehrkräfte wurden befragt.

- Davon unterrichten mehr als die Hälfte bereits länger als 15 Jahre.
- Weniger als drei Jahre sind lediglich 8% der Befragten im Schuldienst.
- Unter den Teilnehmenden befinden sich 4% „Quer- Seiteneinsteigende“.

**Befragungszeitraum:**  
Oktober/November 2022

### Methode:

Onlinebefragung über standardisierten Fragebogen

# Einschätzung der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für das Lesenlernen

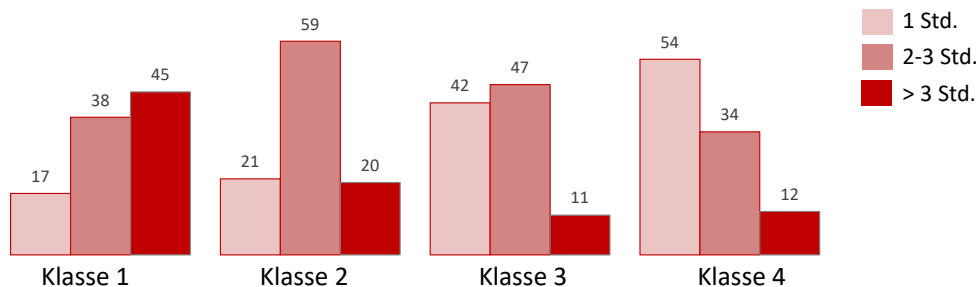


Die zur Verfügung stehende Zeit zum Lesenlernen wird überwiegend als **nicht ausreichend** empfunden.

# 54%

der Viertklässler haben nur noch **eine Leseunterrichtsstunde** pro Woche.

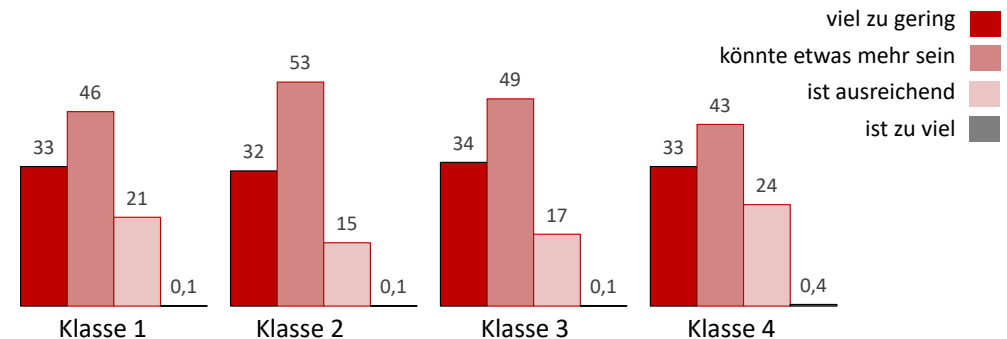
Wie viel Raum nimmt Lesenlernen im Deutschunterricht ein?



Basis: N=969-1065, Angaben in %

Den höchsten zeitlichen Anteil am Unterricht hat das Lesenlernen in der ersten Klasse. Danach wird dieser Anteil kontinuierlich geringer. Die Hälfte der Viertklässler hat nur noch eine Leseunterrichtsstunde pro Woche. Mehr als drei Stunden für das Lesenlernen wird aber immerhin noch in etwas mehr als jeder zehnten 4. Klasse investiert.

Ihre aktuell zur Verfügung stehende Zeit für das Lesenlernen ...



Basis: N=970-856, Angaben in %

Diese Zeit wird überwiegend nicht als ausreichend empfunden. Ein Drittel aller Befragten in jeder Klassenstufe gibt an, dass die zur Verfügung stehende Zeit viel zu gering ist. Viele würden sich zumindest "etwas" mehr Zeit für die Vermittlung des Lesens wünschen.

## Welche Relevanz nimmt das Thema „Lesen“ im Unterricht und im weiteren Leben ein?

Lesen ist eine absolute Schlüsselkompetenz.

Durch Lesen kann man sein Wissen aufbauen und soziale Kompetenzen entwickeln.

Lesen ist extrem wichtig! Für das gesamte schulische Lernen und im späteren Leben als ganz persönliche Quelle der Freude und Phantasie als „Tor zur Welt“.

Lesen ermöglicht mir den selbständigen Zugang zu unbegrenztem Wissen.

### Was bedeutet Lesen für Sie persönlich?



Auch wenn der Aspekt der Bildung und Information an zweiter bzw. dritter Stelle genannt wird überwiegen doch insgesamt Nennungen zahlreicher positiver Aspekte des Lesens. Genuss, Freude, Vergnügen, Ausgleich zum Alltag sind alles mit dem Lesen verbundene Empfindungen. Das führt dazu, dass die meisten Befragten sehr gern lesen und ihre Bücher lieben.

### Warum ist das Lesen wichtig?



Lesen ist aber nicht nur wichtig um im Leben "irgendwie" zurecht zu kommen, sondern darüber hinaus öffnet das Lesen können "Tore zur Welt", ermöglicht aktive und befriedigende Teilhabe an der Gesellschaft und beflügelt Phantasie und Kreativität.

# Einschätzung Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler

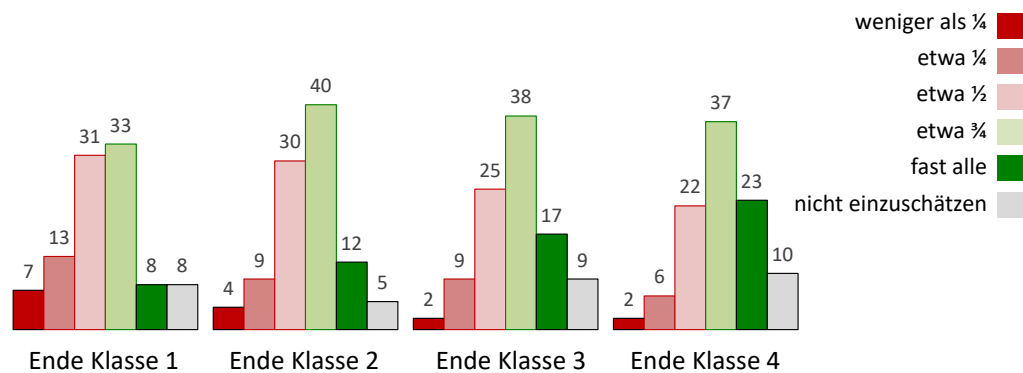
# 23 %

attestieren ihrer Klasse am Ende der Grundschulzeit eine zufriedenstellende Lesefähigkeit.

# 46 %

können nur bedingt die Lesefähigkeit der Kinder einschätzen.

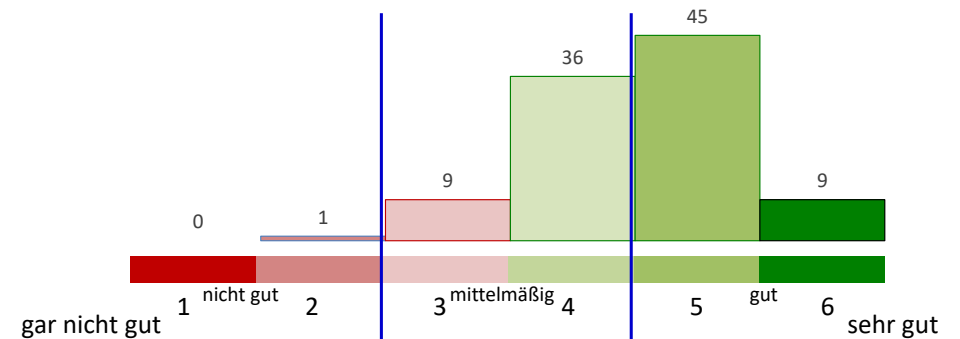
Wie viele Ihrer Schülerinnen und Schüler verfügen über zufriedenstellende Lesefähigkeiten gemäß Lehrplan?



Basis: N=987-826, Angaben in %

Zum Ende der jeweiligen Klassenstufe geben jeweils 33%-40% der Befragten an, dass etwa drei Viertel der Kinder zufriedenstellend lesen können (entsprechend den Anforderungen lt. Lehrplan). Der Anteil von Lehrerinnen und Lehrern, die "fast allen" ihrer Schülerinnen und Schüler diese Fähigkeit attestieren, steigt von Klassenstufe zu Klassenstufe kontinuierlich an, liegt jedoch auch am Ende der 4. Klasse lediglich bei 23% aller Schulklassen.

Wie sicher können Sie die Lesefähigkeit Ihrer Schülerinnen und Schüler einschätzen?



Basis: N=1299, Angaben in %

Auf einer 6-stufigen Skala von "gar nicht gut" bis "sehr gut" gibt nur 1% der Befragten an, die Lesefähigkeit der Kinder nicht gut (1+2) beurteilen zu können. 45% sehen sich dazu mittelmäßig (3+4) in der Lage und 54% können nach eigenem Empfinden die Leistungen ihrer Schüler gut (5+6) beurteilen.

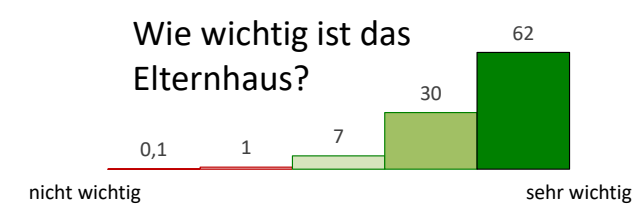
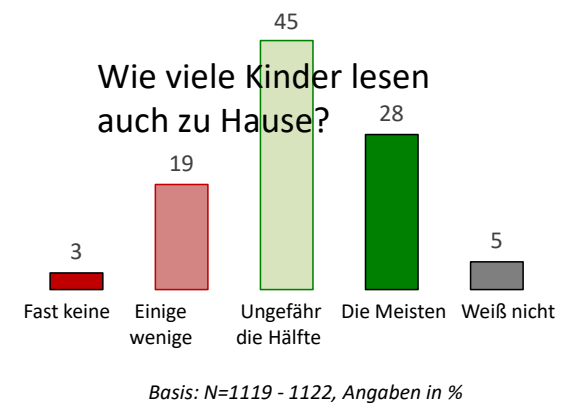
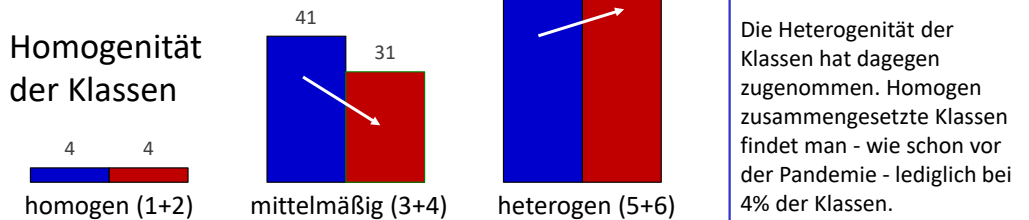
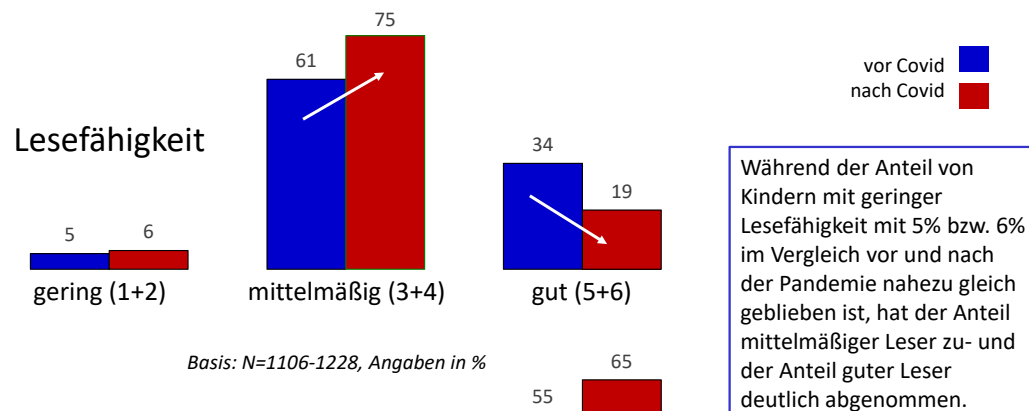
# Wie hat sich die Lesesituation während der Pandemie in den Klassen entwickelt?

Nur jedes zweite Kind liest auch zu Hause mit den Eltern!

Der Anteil leistungsschwacher Kinder in Bezug auf Lesekompetenz ist gleich geblieben.

Die Heterogenität der Klassen hat zugenommen.

Der Anteil der guten Leserinnen und Leser ist zugunsten der mittelmäßigen deutlich gesunken.



Die häufigste Antwort auf die Frage, wie viele Kinder zu Hause lesen, lautet, dass geschätzt etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler auch zu Hause lesen würden, in 19% der Klassen lesen nach Einschätzung der Befragten nur einige wenige und immerhin in 28% der Klassen lesen die meisten auch zu Hause mit den Eltern.

Dabei wird das Elternhaus von fast allen Lehrerinnen und Lehrern als sehr wichtig angesehen wenn es um die Lesekompetenzen der Kinder geht.

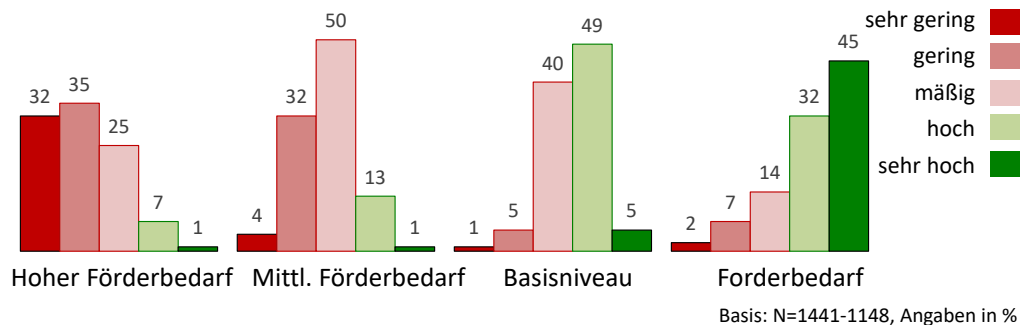
# Einschätzung der Motivation und deren Beeinflussung

Eine **hohe Motivation** ist **bei leistungsstarken Kindern** vorhanden, die eher einen Förderbedarf aufweisen.

Eine sehr **geringe Motivation** zeigt sich fast ausschließlich **bei Kindern mit hohem Förderbedarf**. Diese ist hier sehr ausgeprägt (je ca. ein Drittel sehr gering oder gering).

**Kinder auf Basisniveau** lassen sich durchaus begeistern, brauchen aber individuelle Angebote.

Wie schätzen Sie die Motivation der Kinder Ihrer Klasse zum Lesenlernen ein?



Die Motivation der Kinder zum Lesenlernen ist naturgemäß unterschiedlich. Insbesondere unterscheidet sie sich nach Auskunft der Lehrerinnen und Lehrer auch in Abhängigkeit von den Niveaustufen. Zunehmender Förderbedarf hängt mit abnehmender Motivation zum Lesenlernen zusammen.

Wie lässt sich die Motivation beeinflussen?



Vielfach erwähnt wird auch, wie wichtig es ist, die Eltern "mit ins Boot zu holen". Auch Lesepatenschaften, die in der Zeit der Pandemie nicht optimal gestaltet werden konnten, erscheinen wichtig. Manche sprechen über den hohen Motivationsfaktor fester Leseseiten mit den Schülern (z.B. Vorlesen in der Frühstückspause, Lesetag für die ganze Schule).

# Einsatz Diagnostik zur Ermittlung der Lesefähigkeit

# 81%

führen zur Leistungsmessung diagnostische Tests zur Erhebung der Lesekompetenz durch.

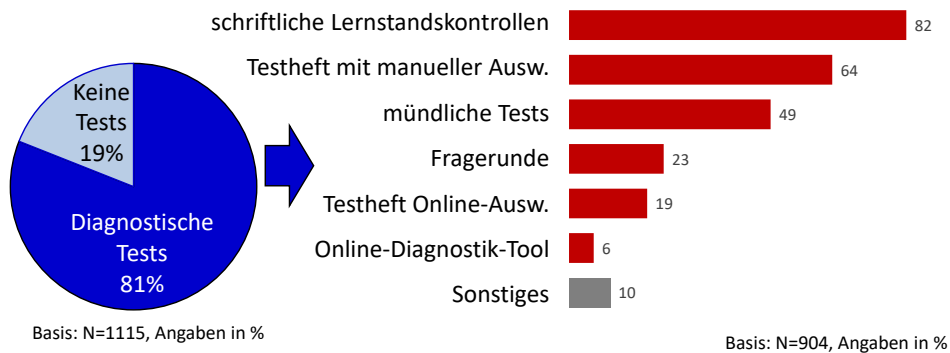
# 19%

nutzen bereits Testhefte mit Online-Auswertung.

# Nur 6%

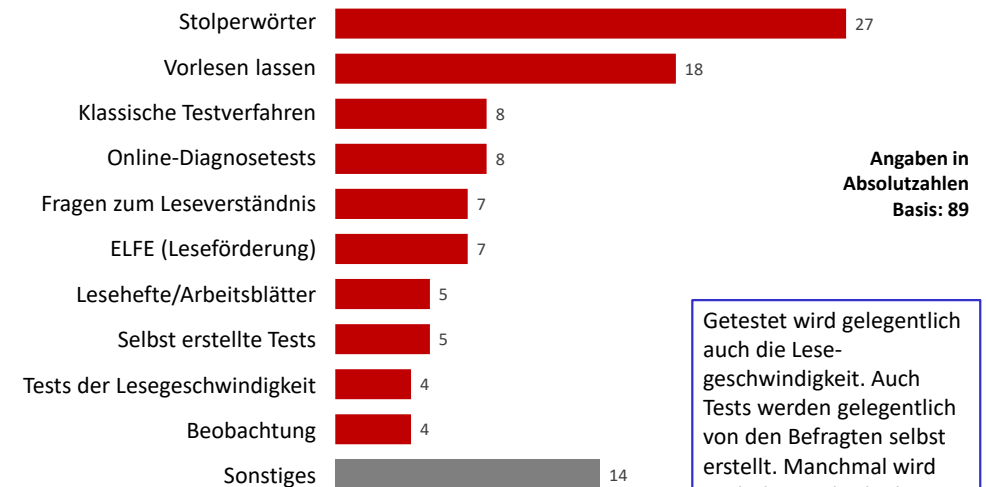
nutzen Online-Diagnostiktools.

Führen Sie diagnostische Tests zur Erhebung der Lesekompetenz in Ihrer Klasse bzw. bei einzelnen Schülerinnen und Schülern durch?  
Wenn ja: Wie diagnostizieren Sie die Lesekompetenz?



81% der Teilnehmer geben an, auch diagnostische Tests zur Erhebung der Lesekompetenz durchzuführen. Dies geschieht meistens durch schriftliche Lernstandskontrollen, seltener über ein Testheft mit manueller Auswertung. Online-Diagnosemethoden werden nur selten angewandt.

## Sonstige eingesetzte Diagnosemethoden



Getestet wird gelegentlich auch die Lesegeschwindigkeit. Auch Tests werden gelegentlich von den Befragten selbst erstellt. Manchmal wird auch die Methode der Beobachtung angewandt.



# Welches Material wird zur Leseförderung und -forderung eingesetzt?

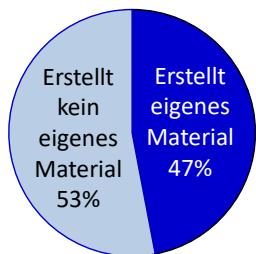
# 47%

aller Befragten erstellen eigenes Material zur Leseförderung.

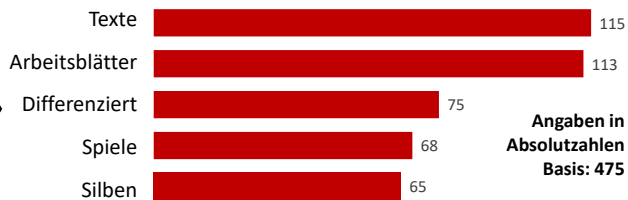
Der Wunsch nach einfach einsetzbaren und motivierenden Materialien ist groß.

Angebote, die auf 3 Niveaustufen differenzieren, werden besonders akzeptiert.

Erstellen Sie eigenes Material zur Förderung des Lesenlernens?  
Beschreiben Sie kurz Ihr Material



Basis: N=1139, Angaben in %



Knapp die Hälfte (47%) der Befragten erstellt eigene Materialien zur Förderung des Lesenlernens.

Auf den ersten Blick unterscheiden sich die Nennungen zu selbst erstelltem Material nur wenig von den auf dem Markt angebotenen Materialien, wie verschiedene Texte, Arbeitsblätter (teilweise am PC mit entsprechenden Programmen erstellt), oder einfach Spiele.

## Wunschmaterial



In die selbe Richtung wie das selbst erstellte Material gehen auch die geäußerten Materialwünsche: Texte, sowie allgemeines Übungsmaterial ist willkommen. Alles sollte ansprechend sein, motivierend wirken und einfach zu handhaben. Und - an erster Stelle genannt - es sollte eine Differenzierung nach Leistungsniveaus (am besten nach drei Leistungsstufen) ermöglichen.

Viele Befragte wünschen sich zwar grundsätzlich weitere Materialangebote zum Lesen Lernen, können dabei jedoch keine konkreten Angaben machen, wie dieses Material aussehen sollte. Darüber hinaus gibt ein Teil der Befragten auch an, keinen Bedarf an zusätzlichen Materialien zu haben.

## Fazit

Viele Lehrerinnen und Lehrer haben sich an dieser Online-Befragung beteiligt. Sie zeichnen ein Bild der Situation an deutschen Schulen, das die Realität vermutlich relativ gut widerspiegelt.

Das Bild, das die Teilnehmenden an dieser Befragung von ihrer beruflichen Situation und von der Lage der Schülerinnen und Schüler zeichnen, deckt sich mit zahlreichen anderen, teils groß angelegten empirischen Studien.

Während sich die Lehrerinnen und Lehrer viel Mühe geben, die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu fördern, zu fordern, sie beim Lesenlernen zu begleiten und „Leselust“ in ihnen zu wecken, erkennen sie gleichzeitig, dass es neben Lehrern, Schülern und geeignetem Fördermaterial noch einen weiteren, extrem wichtigen Faktor gibt.

Das sind die Eltern, die nach Meinung der Befragten möglichst stark mit eingebunden werden müssen wenn Lesenlernen gelingen soll. Diesbezüglich gibt es jedoch kaum Möglichkeiten, die Eltern verstärkt „mit ins Boot zu holen“.

### Zeit zum Lesenlernen und Lesefähigkeit

Die Befragten betrachten die ihnen für das Lesenlernen zur Verfügung stehende Zeit häufig als unzureichend. Dies trifft ein Drittel aller Befragten in jeder Klassenstufe.

Dass zum Ende der Grundschule fast alle Kinder zufriedenstellend lesen können sollte eigentlich – auch gemäß Lehrplan – gegeben sein. Hier bescheinigt aber nur jeder vierte Befragte, dass dies – bezogen auf seine Klasse – auch der Fall ist. In fast jeder zehnten Grundschulabschlussklasse kann dies lediglich ein Viertel der Schülerinnen und Schüler.

Der Anteil der Lehrerinnen und Lehrer, die die Lesefähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler als gering bezeichnet, hat sich dabei pandemiebedingt nicht verändert, wohl aber ist der Anteil jener, die die kindlichen Lesefähigkeiten als „gut“ bewerten, im Vergleich zu Vor-Pandemiezeiten, deutlich zurückgegangen.

Daraus könnte man schließen, dass es einen gewissen Anteil von Kindern mit Leseschwierigkeiten gibt den es aber auch vorher schon immer gegeben hat. Aktuell ist aber ein weiterer Anteil hinzugekommen von Kindern, die nur über eine mittelmäßige Lesekompetenz verfügen, denn dieser Anteil hat sich deutlich vergrößert.

Vergrößert hat sich auch der Anteil von sehr heterogenen Klassen. Dies spricht für die auch von vielen anderen Seiten geäußerte Vermutung, dass die Schere in der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren weiter auseinander gegangen ist. Ob dies tatsächlich auf die Zeit des Lockdowns und die damit verbundenen Veränderungen im Schulalltag zurück zu führen ist, kann allerdings nicht eindeutig belegt werden.

Für Unterschiede in der Lesekompetenz werden von den Befragten hauptsächlich das Elternhaus sowie damit zusammenhängende Faktoren wie Sprachkenntnisse, Vorerfahrungen, Motivation verantwortlich gemacht. Mit den Pandemiefolgen werden die Unterschiede eher nur selten in Zusammenhang gebracht.

Daraus ergibt sich die Frage, wie man die Eltern besser „mit ins Boot holen“ könnte. Alle im Fragebogen abgefragten Vorschläge entsprechen nur zum Teil den Erfahrungen der Lehrerinnen und Lehrer. Dass die Befragten überwiegend angeben, dass lediglich die Hälfte ihrer Schülerinnen und Schüler auch zu Hause liest, spricht eine deutliche Sprache.

### Spaß beim Lesenlernen

Die Schülerinnen und Schüler lieben Leseübungen und -aufgaben mit Bewegung. Auch Lese-Mal-Aufgaben sind beliebt.

Solche Lese-Mal-Aufgaben werden auch häufig als Lese-Hausaufgaben aufgegeben. Bei den Hausaufgaben geht es den Befragten oftmals nicht nur um flüssiges sondern besonders auch um sinnerfassendes Lesen. Zur Kontrolle werden Lesepässe und Lesetagebücher geführt und es wird mit verschiedenen Belohnungssystemen gearbeitet.

### Bedeutung der Lesefähigkeit

Gut lesen zu können hilft nach Einschätzung der Befragten in der Schule beim Verstehen von Aufgaben und Aufträgen, aber auch beim Verständnis für konkrete Lerninhalte. Über diese schulischen Aspekte hinaus ist eine hohe Lesekompetenz aber insbesondere auch generell wichtig für das zukünftige Leben der Kinder und für ihre Selbstständigkeit im Alltag.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Antworten der Befragten, was das Lesen für sie selbst bedeutet, so kann man weiter davon ausgehen, dass sich den Kindern durch Lesen auch später einmal „Türen zur Welt“ öffnen können. Viele Befragte geben an zu versuchen, ihre eigene Passion für das Lesen an die Schülerinnen und Schüler weitergeben zu wollen.

### Förderung der Motivation zum Lesenlernen

Zur Steigerung der Motivation scheinen jene Methoden besonders gut geeignet, die von den Kindern besonders gemocht und dadurch auch gut angenommen werden, wie Lesepurgeschichten, Lesetandems, sowie verschiedene Belohnungssysteme. Darüber hinaus wird von den Befragten auf die Wichtigkeit des Vorlesens verwiesen sowie auf ihre eigene Vorbildfunktion. Ganz besonders wichtig für die Motivation sind jedoch auch die Eltern.

Dabei ist die Motivation zum Lesenlernen recht unterschiedlich ausgeprägt. Eine besonders hohe Motivation findet sich bei Kindern mit Förderbedarf, während bei Kindern mit dem höchsten Förderbedarf diese Motivation besonders niedrig ausgeprägt erscheint. Aber auch die Kinder auf Basisniveau erscheinen manchmal nur mäßig motiviert.

### Förderung des Lesenlernens

Eingesetzte Materialien zur Förderung des Lesenlernens sind zunächst hauptsächlich die zum jeweiligen Lehrwerk gehörenden Materialien. Online-Angebote wie Antolin werden gern angenommen, Leselern-Apps dagegen deutlich seltener genutzt. Ebenso finden Blogs und Angebote des Nachmittagsmarktes nur wenig Resonanz.

Unter den zusätzlichen (sonstigen) Nennungen findet man neben den verschiedenen Verlagsangeboten hauptsächlich von den Befragten selbst erstelltes Material. Dieses weist eine große Vielfalt auf und spiegelt auch die kommerziell vorgehaltenen Angebote.

### Wunschmaterial

Wenn die Lehrerinnen und Lehrer Wünsche äußern könnten dann würden sie sich Texte, Geschichten und Bücher sowie allgemein verschiedenste Übungsmaterialien wünschen. Deutlich zeigt sich der Wunsch nach kindgerechten, spannenden Büchern und Texten, zum Vorlesen oder Selbstlesen, die in der Schulbibliothek präsent sein sollten (falls eine solche überhaupt vorhanden ist!).

Das Material sollte einerseits motivierend für die Schülerinnen und Schüler und andererseits leicht einzusetzen sein. Bei dieser Frage zeigen sich auch zum ersten Mal im Fragebogen deutliche Hinweise auf den Bedarf an differenzierten Materialien, bzw. Fördermaterial, sowie Material, mit dem die Kinder eigenständig arbeiten und sich selbst kontrollieren können.

### Diagnostik der Lesekompetenz

81% der Befragten führen nach eigenen Angaben diagnostische Tests zwecks Erhebung der Lesekompetenz durch. Fragt man nach, so ist das allerdings oftmals eher ein unsystematisches „Abfragen“ oder Beobachten im Unterricht. Man lässt die Kinder z.B. vorlesen oder stellt Verständnisfragen zu Texten. Ein erweitertes Angebot geeigneter Diagnosetools könnte sehr hilfreich sein.

### Schulbibliothek

Es gibt nur wenig Geld für die Schülerinnen und Schüler, etwas mehr für die Bibliotheken. Allerdings ist eine Schulbibliothek vielfach erst gar nicht vorhanden, und wenn es sie gibt, fehlt es häufig an Büchern, Personal und Räumlichkeiten.

Wir unterstützen Sie mit der  
Initiative **#KlettLesepakt**.



QR-Code scannen oder auf  
[www.Klett.de](http://www.Klett.de) **p6b9xd** in das  
Suchfeld eingeben.

**#KlettLesepakt**

Gemeinsam **Lesekompetenz** stärken.